

Freiburger Nachrichten

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Mittwoch, 8. Februar 2017

Nr. 32

Forschung

Jacques Genoud, Direktor der Fachhochschule Westschweiz Freiburg, wünscht sich mehr interdisziplinäre Arbeiten.

Seite 5



Sofa NEW YORK



MOBILIS www.mobilis.ch

Vor den Ratsgeschäften der Appell an die Verantwortung aller Grossräte

FREIBURG Der Grosse Rat hat der Kantonsregierung den Auftrag erteilt, die Einführung eines Programms zur Prävention und zur Früherkennung von Osteoporose zu prüfen. Anschliessend nahm er mit einigen kritischen Voten davon Kenntnis, dass der Staatsrat das System der Prämienverbilligungen für die Krankenkassen zwar verfeinert hat, vorläufig aber nicht zur Zahlung von mehr Verbilligungen bereit ist. Dies waren die ersten beiden Geschäfte des Kantons-

parlaments der neuen Legislatur 2017 bis 2021. Die Grossräte äusserten sich zu den beiden Geschäften zwar durchaus kritisch, aber konstruktiv und ohne Machtkämpfe.

Ganz in diesem Sinne hatte Grossratspräsident Bruno Boshung (CVP) gestern in seiner Ansprache zum Auftakt der neuen Legislatur plädiert. Getreu seines präsidialen Mottos «Mit den Menschen zum Erfolg», erinnerte er die Grossrätinnen und Grossräte daran, dass sie gewählt wurden,

«Unzufriedene und mit ihren Problemen alleine gelassene Personen gibt es auch in unserem Kanton.»

Bruno Boshung
Grossratspräsident (CVP)

um Sorgen und Bedürfnisse der Menschen, die sie vertreten, ernst zu nehmen und sich damit zu befassen. «Wir tun gut daran, dafür zu sorgen, die Leute nicht zu enttäuschen», so Boshung. «Unzufriedene und mit ihren Problemen alleine gelassene Leute, die das Vertrauen in die Politik verloren haben, gibt es auch in der Schweiz, und es gibt sie in unserem Kanton.» Boshung warnte davor, Platz für Extremisten, Populisten und Protestparteien zu schaffen, die

Frustrierten die Hand reichen, aber nur vordergründig an deren Wohlergehen interessiert seien. Der Ratspräsident rief dazu auf, Investitionen zu tätigen, um das Wachstum des Kantons in den Griff zu bekommen. Dazu brauche es Geld, Steuern, Arbeitsplätze, florierende Firmen und attraktive Rahmenbedingungen. Er warnte, dass Freiburg als einer der grossen Neherkantone aus dem Finanzausgleich künftig nicht mehr über die Runden komme. *uh*

Bericht Seite 3

Schlagzeilen

Publikumsmagnet

Die Elefanten-Skulptur vor dem Museum in Murten hat diesem den zweitbesten Besucherzulauf seit 2003 beschert.

Seite 2

Experimentell

Mit «Turn Out» feiert am Samstag ein fulminantes Gemeinschaftswerk Premiere im Nuithonie in Villars-sur-Glâne.

Seite 4

Bulle

Ein Polizist hat einen ausgebrochenen Stier erschossen.

Seite 5

Reihenhäuser im Dorfzentrum von Ulmiz geplant

ULMIZ Nach jahrelanger Vorbereitung hat die zuständige Kommission die Ortsplanungsrevision von Ulmiz aufgelegt. Sie sieht unter anderem die Einzonung eines rund 10000 Quadratmeter grossen Areals in eine Bauzone mittlerer Dichte vor. Dies mit dem Ziel, dass dort ein Wohnquartier mit Reihenhäusern entstehen kann. Das betreffende Gebiet liegt direkt an der Dorfstrasse im Zentrum von Ulmiz. Gemeinderat Andreas Ledermann rechnet mit etwa 50 neuen Einwohnern für die Gemeinde, die zurzeit rund 430 Seelen zählt.

Im Gegenzug zur Einzonung will die Gemeinde ein gleichwertiges Areal freigeben. Es ist in der gültigen Fassung der Ortsplanung aus dem Jahr 1992 als Zone von allgemeinem Interesse aufgeführt. *fca*

Bericht Seite 2

Park-and-Ride im Guintzet wird aufgehoben

FREIBURG Ungeeigneter Standort, weil zu nah am Stadtzentrum, sowie Benutzer, die nur vom preiswerten Park-and-Ride-Tarif profitieren, aber den öffentlichen Verkehr nicht nutzen: Das sind die Gründe, weshalb der Gemeinderat der Stadt Freiburg die Park-and-Ride-Anlage auf dem Guintzet aufhebt. Stattdessen kann dort ab dem 1. März nur noch zum Stundentarif geparkt werden. Das Stationieren wird auf drei Stunden begrenzt sein und pro Stunde zwei Franken kosten. Mit der Entscheidung des Gemeinderates stehen Besuchern und Nutzern der Sportanlagen wieder mehr Parkplätze zur Verfügung. Dafür wird das Personal des Freiburger Spitals HRF am Standort Freiburg die Aufhebung des P+R im Guintzet zu spüren bekommen. *rsa*

Bericht Seite 5

Ski-WM Erste Medaille im ersten Rennen



ST. MORITZ Lara Gut hat am ersten Tag der Ski-WM in St. Moritz für die Schweiz die erste Medaille gewonnen. Die Tessinerin gewann im Super-G hinter der überraschenden Österreicherin Nicole Schmidhofer und der Liechtensteinerin

Tina Weirather Bronze. Für Lara Gut, die als Topfavoritin gestartet war, kommt der 3. Platz zwar einer leisen Enttäuschung gleich. Für Swiss Ski könnte diese Bronzemedaille zum WM-Auftakt allerdings Gold wert sein. Der erste

grosse Druck ist weg vom Verband, vom Team. Die Gefahr einer Nullnummer ist gebannt, die Schweizer können sich mit positiven Gefühlen den kommenden Aufgaben stellen. *ms/Bild key*

Bericht Seite 11

Umstrittene Zahlen im USR-Abstimmungskampf

BERN Gegner wie Befürworter versuchen im Abstimmungskampf zur Unternehmenssteuerreform (USR) III die Bevölkerung mit einer Fülle von Zahlen zu überzeugen. Eine Auswahl einiger bemerkenswerter Daten zeigt auf, was auf beiden Seiten bei der Entscheidungsfindung vor dem Abstimmungstermin vom 12. Februar eine Rolle spielen dürfte und

wie die Daten von Gegnern und Befürwortern der Steuerreform ausgelegt wurden.

Ein Beispiel dafür ist der starke Anstieg der Bundessteuererträge von Firmen: Befürworter sehen darin ein Indiz, dass bei attraktivem Steuerklima Firmen zuziehen, die Gegner hingegen interpretieren dies anders. *ki/BZ*

Bericht Seite 14

Betsy DeVos: Trumps umstrittene Ministerin

WASHINGTON Sie ist eine der umstrittensten Figuren im Kabinett von US-Präsident Donald Trump, und ihre Nominierung verlief alles andere als reibungslos: Betsy DeVos, eine milliarden schwere Unternehmerin aus Michigan, leitet künftig das Bildungsressort in den USA.

Auf nationaler Ebene trat sie bislang kaum in Erscheinung.

In ihrem Heimatbundesstaat war sie Vorsitzende der Republikaner, die Vorstandscheffin der Windquest Group verfügt aber über keinerlei Regierungserfahrung. Auch im Bildungssystem war sie nie tätig. DeVos besuchte selbst keine öffentliche Schule, auch ihre vier Kinder schickte sie in private Einrichtungen. *sda*

Bericht Seite 19

Zitat des Tages

«Mental hatte ich schon vor dem Lauf mit dem Wettkampf abgeschlossen. Das wurde mir zum Verhängnis.»

Julia Kropf,
Fünfkämpferin
Seite 13

Wetter

Trüber, nasskalter Mittwoch mit Regen und Schnee.



Seite 20

Inhalt

Todesanzeigen	6
Forum/Agenda	9
TV/Radio	10
Börse	17
Kinos	18
Redaktion	026 426 47 47
Abonnemente	026 347 30 00
Inserate	026 347 30 01
www.freiburger-nachrichten.ch	



Reklame

ackermann AG
Düdingen
Haustechnik & Gebäudehüllen

www.ackermannag.ch

Vier Schulen für eine gemeinsame Vision

Die vier Schulen der Fachhochschule Westschweiz Freiburg sollen enger zusammenarbeiten und mit interdisziplinären Projekten den Herausforderungen der Zukunft begegnen. Das ist das Ziel von Generaldirektor Jacques Genoud, der seit einem Jahr im Amt ist.

Mireille Rotzetter

FREIBURG Von den Ingenieuren bis zu den Pflegefachleuten: In Freiburg besuchen sie alle eine Ausbildung derselben Institution. Seit zwei Jahren sind die Hochschulen für Technik und Architektur, für Gesundheit, für Wirtschaft und für Soziale Arbeit unter dem Dach der Fachhochschule Westschweiz Freiburg vereint, seit einem Jahr ist Jacques Genoud deren Generaldirektor.

Bei seinem Amtsantritt war es eine von Genouds Hauptaufgaben, den Zusammenhalt der vier Hochschulen zu stärken. «Es sind vier verschiedene Kulturen, die aufeinandertreffen», sagt Genoud im Gespräch mit den FN, in welchem er auf sein erstes Jahr zurückblickt. Jede Schule solle ihre Kultur behalten, doch wichtig sei, die Zusammenarbeit der Schulen weiterzuentwickeln.

Damit dies gelingt, treffen sich die Direktoren der Hochschulen und der Generaldirektor monatlich. «Wir wollen die Rahmenbedingungen schaffen, damit interdisziplinäre Forschung stattfinden kann.» Die Ziele müssten definiert werden, und es gelte, herauszufinden, welches die Bedürfnisse der Gesellschaft seien. «Vor kurzem hat uns beispielsweise der Gemeinderat der Stadt Freiburg besucht. Im Gespräch sind wir auf ein Projekt gekommen, das Studierende der Hochschule für Technik und Architektur gemeinsam mit Studenten der Hochschule für Soziale Arbeit erarbeiten könnten», erzählt Genoud.

Bei den Professoren, Dozenten und Forschern wachse das Interesse an interdisziplinären Projekten. So entstünden auch regelmässig bei Diskussionen zwischen Professoren Ideen für gemeinsame Forschungsarbeiten. «Gewisse sind sehr neugierig, andere weniger. Aber langsam sehen alle, dass es Sinn macht, mit anderen Diszi-



Seit einem Jahr ist Jacques Genoud Generaldirektor der Fachhochschule Westschweiz Freiburg.

Bild Alain Wicht

plinen zusammenzuarbeiten», sagt Genoud. Die vier Hochschulen hätten im vergangenen Jahr eine gemeinsame Vision entwickelt, nun gehe es an die Umsetzung.

Wachsende Studentenzahlen

Eine weitere Aufgabe des Generaldirektors ist es, die Hochschulen bei Jugendlichen bekannter zu machen. Das gelingt, denn die vier Hochschulen ziehen jedes Jahr mehr Studierende an. «Wir wollen nicht nur Studenten gewinnen, sondern den Jugendlichen und ihren Eltern auch aufzeigen, wie breit unser Angebot ist», sagt Genoud. Es sei immer wieder nötig, zu erklären, dass es nach einer Berufslehre viele Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gebe.

Die wachsenden Studierendenzahlen freuen den Generaldirektor zwar, sie stellen die Fachhochschule Westschweiz Freiburg aber auch vor Herausforderungen: Der Platz wird knapp. Mit dem Bau eines neuen Gebäudes auf dem Zeughausareal im Perolles-Quartier wird für die Hochschulen für Gesundheit und für Soziale Arbeit Abhilfe geschaffen. Der Umzug beginnt 2018.

Neben den beiden Hochschulen werden auch der Generaldirektor und die zentralen Dienste ins neue Gebäude ziehen. Zurzeit befinden sich diese an der Hochschule für Technik und Architektur. «So gibt es hier mehr Platz», sagt Genoud. Denn auch die Ingenieurschule stösst platzmässig an ihre Grenzen, so dass mittelfristig

ein Ausbau nötig sein wird. Dafür ist Genoud bereits in Kontakt mit dem Kanton und prüft verschiedene Optionen, wie etwa eine Erhöhung des jetzigen Gebäudes um mehrere Stockwerke oder neue Gebäude am selben Standort.

Direkter Kontakt

Ein Ausbau der Infrastruktur bedeutet Kosten. Laut Genoud unterstützt der Kanton die Fachhochschule Westschweiz Freiburg gut. «Wenn wir den Bedarf gut begründen können, erhalten wir, was wir brauchen.» Als Generaldirektor ist Genoud das Bindeglied zwischen Schule und Behörde; so hat er mit dem frisch gewählten Staatsrat Olivier Curty (CVP) einen neuen Ansprechpartner erhalten. «Der Kontakt

ist sehr direkt, wir treffen uns monatlich», sagt Genoud.

Manager sind gefragt

Auch die personellen Ressourcen stellen laut Jacques Genoud eine Herausforderung für die Fachhochschule Westschweiz Freiburg dar. «Nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht», hält er fest. Er habe festgestellt, dass es dem Kaderpersonal an Managementkompetenzen mangle. Die Schulen hätten neben dem Unterricht auch den Auftrag, anwendungsorientiert zu forschen, Dienstleistungen anzubieten und nationale Beziehungen zu pflegen. Die Schule werde deshalb dem Kaderpersonal entsprechende Weiterbildungen anbieten.

Westschweizer Verbund

Eine Stärkung innerhalb der Schweiz

Die Fachhochschule Westschweiz umfasst 28 Hochschulen in den fünf Regionen Freiburg, Genf, Wallis, Waadt und Bern/Jura/Neuenburg. Wie Jacques Genoud, Generaldirektor des Freiburger Standortes, sagt, bringt der Verbund einen Mehrwert in den einzelnen Fachrichtungen. So gelten überall gemeinsame Studienpläne. Ebenfalls finde ein Austausch auf organisatorischer und wissenschaftlicher Ebene zwischen den verschiedenen Standorten statt. Bei Ausschreibungen von Forschungsprojekten erhöhe sich beispielsweise die Chance für einen Zuschlag, wenn mehrere Schulen gemeinsam ein Projekt einreichen. «Als Verbund haben wir zudem eine stärkere Position innerhalb der Schweiz», sagt Genoud. *mir*

Zahlen und Fakten

2200 Studierende an den vier Hochschulen

Im März 2014 hat der Grosse Rat den gemeinsamen gesetzlichen Rahmen für die vier Freiburger Hochschulen (Wirtschaft, Technik und Architektur, Gesundheit, Soziale Arbeit) definiert. So sind sie seit 2015 als Fachhochschule Westschweiz Freiburg organisiert. Diese zählt 2200 Studierende, bietet 250 Vollzeitstellen für Professoren und Dozierende und 180 Stellen für administratives und technisches Personal. Das Jahresbudget beträgt knapp 100 Millionen Franken. *mir*

P+R auf dem Guintzet erfüllt Zweck nicht

Ab dem 1. März wird der Guintzet-Parkplatz keine Park-and-Ride-Nutzung mehr anbieten. Grund: Die Anlage wird mehrheitlich von Automobilisten und Personen benutzt, die in der Nähe arbeiten und den öffentlichen Verkehr nicht nutzen.

Regula Saner

FREIBURG Neun Jahre nach der Errichtung eines Park-and-Ride-Parkplatzes (P+R) auf dem Guintzet wird dieser Ende Februar wieder aufgehoben. Wie der Freiburger Gemeinderat mitteilt, sei der Parkplatz von seiner geografischen Lage her nicht als P+R-Anlage geeignet. Zudem erfülle er schon heute nicht mehr seine Rolle, da er mehrheitlich von Automobilisten und Personen benutzt werde, die in der Nähe arbeiteten und den öffentlichen Verkehr nicht benutzten. Das hätten Erhebungen der städtischen Mobilitätsdirektion ergeben. Ein grosser Teil der Parkplatzbenutzer profitierten bloss vom moderaten Tarif des P+R-Systems, um ihr Fahrzeug den ganzen Tag über dort stehen zu lassen.

Die Massnahme des Gemeinderates sei auch vom Agglomerationsprogramm der zweiten Generation (AP2) empfohlen



Vor neun Jahren wurde das P+R im Guintzet eröffnet.

Bild Vincent Murith/a

worden. Da der Guintzet-Parkplatz zu nahe am Zentrum der Agglomeration liege, entspreche er nicht den Voraussetzungen, die ein P+R-Parkplatz erfüllen müsse. Auch habe er die Verkehrsbedingungen auf der Route de Villars und entlang des Chemin des Pensionnats verschlechtert. Schliesslich sei

dieser Parkplatz auch in Bezug auf die öffentlichen Verkehrslinien nicht ideal gelegen.

Neu: Parken im Stundentarif

Aus diesen Gründen wird das Parken auf dem Guintzet-Parkplatz ab 1. März nur noch im Stundentarif möglich sein. Das Stationieren wird wie bis-

her auf drei Stunden begrenzt sein, und zwar zu einem Stundentarif von zwei Franken. Somit werde der Parkplatz endlich für Besucher der Sportinfrastrukturen und für andere Aktivitäten frei, erklärte Mobilitätsdirektor Pierre-Olivier Nobs gegenüber den FN.

Alternative P+R-Anlagen

Das P+R-Angebot gilt jedoch unverändert für die sieben zur Verfügung stehenden P+R-Anlagen der Agglomeration. In Freiburg sind dies Chassotte, St. Leonhard, Heitera und Bürglen, in Avry Avry-Rosé, in Marly Corbaroch und in Villars-sur-Glâne La Grange. Der Freiburger Gemeinderat weist darauf hin, dass die Automobilisten, die den Guintzet-Parkplatz bisher benutzt haben, inskünftig den Parkplatz La Grange in Villars-sur-Glâne benutzen oder sich den verbleibenden Betrag ihres jährlichen Parkscheins durch die Polizeidirektion der

Stadt Freiburg zurückbezahlen lassen können.

Auswirkungen auf HFR

Die Schliessung des P+R auf dem Guintzet habe Auswirkungen auf die Angestellten am Standort Freiburg des Freiburger Spitals HFR, bestätigte Mediensprecherin Jeanette Portmann auf Anfrage. «Das Park-and-Ride wird von Spitalangestellten sicher genutzt, wie viele aber betroffen sind, können wir nicht sagen.» Klar ist nur: 80 Angestellte stehen spitalintern auf einer Parkplatz-Warteliste. Das Kantonsspital verfügt selber über 800 Parkplätze, davon sind 280 für Besucher und 520 für Angestellte reserviert. Weil die Park- und Verkehrssituation beim Spital unbefriedigend ist, aber auch aus Umweltschutzgründen, ist das HFR laut Portmann daran, einen Mobilitätsplan auszuarbeiten. Eine Bedürfnisabklärung beim Personal werde derzeit ausgewertet.

Polizist erschiesst einen geflüchteten Stier

Am Montagmittag ist ein Stier vom Grossviehmarkt in Bulle geflüchtet. Weil er Personen angriff, die sich im näherten, hat ein Polizist das Tier getötet.

BULLE Ein Stier hat gestern am Grossviehmarkt beim Messezentrum Espace Gruyère in Bulle für grosse Aufregung gesorgt. Wie die Kantonspolizei Freiburg mitteilt, ergriff das Tier um 12.40 Uhr die Flucht und griff Personen an, die sich ihm näherten. Der Stier sei sehr erregt gewesen. «Auch der Besitzer konnte ihn nicht mehr einfangen», so Polizeisprecher Bernard Vonlanthen. Ein Polizist habe das Tier schliesslich im Einverständnis mit dem Besitzer mit einem Schuss aus der Dienstwaffe getötet. Gemäss Vonlanthen entstanden keine Schäden, und es wurde auch niemand verletzt. «Es ist nicht das erste Mal, dass so etwas passiert, aber es ist aussergewöhnlich, dass man das Tier gleich erschossen musste.» *ak*